



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/210

DOI: 10.17886/RKI-History-0951

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Kimberley den 8ten Maerz 1897

Hochgeehrter Herr Kollege! [vermutlich Wilhelm Kolle]

Mit der Rinderpest habe ich mehr Glück gehabt, als ich jemals erwartet hatte. Mit dem Serum immuner Thiere war nicht viel anzufangen, es war zu schwach. Da kam ich auf den Gedanken, es direct mit virulentem Blut zu mischen und so zu injiciren. Es ging und ich erhielt auf diese Weise eine nicht geringe Grundimmunität, welche sich durch weitere Injectionen von virulentem Blut so hoch treiben ließ, daß die Thiere zum weiteren Immunisiren geeignetes Serum liefern konnten. Meines Wissens ist es nun, auf diese Weise ein von Haus aus schwaches Serum zum Immunisiren tauglich zu machen. Ganz neu und ohne jeden Zusammenhang mit der Serumtherapie ist die andere von mir gefundene Methode, die Thiere durch Injection mit Galle von an Rinderpest gestorbenen Thieren zu immunisiren. Sie erhalten dadurch sofort und mit einer einzigen Injektion eine genügende Immunität. Es handelt sich dabei um einen lokalisirten Krankheitsproceß, was ich dadurch beweisen konnte, daß ich die Rinderpestgalle künstlich durch Mischung von Rinderpestblut mit Galle von gesunden Thieren herstellen kann. Diese Mischung wirkt immunisirend im Laufe von 6-8 Tagen. Wird aber jeder Theil für sich injicirt, dann tritt Rinderpest ein und das Thier stirbt. Die vorläufige Mittheilung über meine Entdeckungen finden Sie in dem letzten meiner Berichte an die Regierung, von denen ich Ihnen einen Abdruck mit derselben Post zusende. Meine Aufgabe ist damit, wenigstens nach der praktischen Seite hin, und darum war es den Leuten hier nur zuthun, gelöst. Ich werde deswegen mich mit den vielen Unterfragen, welche noch zu bearbeiten sind, nicht weiter aufhalten und mich von Mitte April ab der Reichsregierung für die Expedition nach Indien zur Verfügung stellen. Nach Ihren letzten Mittheilungen ist es wahrscheinlich daß wir uns in Indien treffen werden. Es würde mich sehr freuen, wenn das der Fall wäre.

Dr. Beck hat mich gebeten, ihm die durch Petruschky's Fortgang freiwerdende Assistentenstelle zu übertragen. Ein ebensolches Gesuch hat Dr. Kossel an mich gerichtet. Am liebsten möchte ich beide befriedigen. Aber Beck hat doch mehr Anwartschaft und ich bitte ihm die Stelle zu reserviren. Sollte Prof. Brieger's Bewertung nur die Stelle in Charlottenburg Erfolg haben, dann bitte ich dahin zu wirken, daß seine Stelle nicht ohne meine Mitwirkung besetzt wird. Bis ich zurückkomme, kann ohne Schaden für den Betrieb der Krankenabtheilung eine Stellvertretung stattfinden. Es hat mir sehr leid gethan, daß Ihr Antrag um feste Anstellung abgelehnt ist. Es war offenbar nicht der geeignete Moment. Aber ich rechne bestimmt darauf, daß Ihr Wunsch später erfüllt wird.

Herzliche Grüße von meiner Frau und mir an Ihre Frau Gemahlin und Sie. Bitte grüßen Sie auch alle Herren im Institut und schreiben recht bald wieder Ihrem ergebensten R. Koch

231 62 1 210
Kimberley den 8^{ten} März 1897

Gefährlicher zum Wollen!

Mit der Rinderpest haben wir unser Glück ge-
funden, als wir jenseits angekommen sind. Mit
dem Rindem einmüthig haben wir uns
nicht angeschlossen, und wir zu befehlen.
Da kam es auf den Gedanken, ob nicht
mit geistlichen Leuten zu sprechen und so
zu sprechen. Es ging und es war nicht auf
diese Weise eine nicht geringe Grund-
mühsamkeit, welche sich auf unsern Geist
hervor von geistlichen Leuten so sehr be-
trauen ließ, daß die Thiere zum ersten
Jahre von jenseits kommen lie-
ßen konnten. Mein Herr ist ab

und auf diese Weise ein von Euch mit
zu beschaffen. Demnach zum
Königlich zu machen. Ganz nach und von
jeder Zusammenkunft mit der Provinz
ist die ersten von mir gesehen. Nichts
die Ihre Sache jedoch mit Galle von
Königreich. Gestorbenen. Ihnen zu
die ersten. Nichts jedoch mit und von
zu jeder. Ein von jedem. Jedem
Es handelt sich dabei um einen
Königreich. Nichts jedoch mit Galle
von jedem. Ihnen. Nichts
von jedem. Ihnen. Nichts

Missung nicht in den Händen in Linsen von 6-8
Zungen. Wodurch jeder Teil für sich ist,
dann soll durch erst ein und das für sich
die vorläufige Mitteilung über meine
Bedenken finden Sie in dem letzten meiner
Befugnisse an die Regierung, von denen ich Ihnen
meinen Abschied mit der besten Post zusende.

Meine Aufgabe ist beendet, ganz Dank und
der wohlwollen Unterstützung, und darum muss ich
Leuten für mich zu tun, gelöst. Ich werde
ich Ihnen mich mit den vielen Vorarbeiten,
welche mich zu beabsichtigen sind, nicht weiter
verfolgen und mich von Ihnen Abschied als
die Aufregung für die bevorstehende
Zukunft zur Verfügung stellen. Auf Ihre
letzten Mitteilungen ist es sehr dankbar

